



Bernhard Wälti, geboren am 23. Mai 1926, als Sohn eines Orgelbauers. Seine berufliche Laufbahn begann im Frühjahr 1942 mit dem Abschluss der Primarschule. 1943 bis 1947 besuchte er die Berufsschule in den Lehrwerkstätten der Stadt Bern als Mechaniker. Anschliessend trat er in einer Fabrik für physikalische und technische Apparate eine Stelle als Feinmechaniker an. Nach knapp einem Jahr wurde ihm bereits die Leitung der Abteilung für elektrischen Apparatebau übertragen.

Der Verkauf der Firma brachte eine Veränderung; nämlich die Fortsetzung der beruflichen Laufbahn bei der Forschungsabteilung der Generaldirektion PTT. Diese Tätigkeit befriedigte aber nicht wirklich.

1954 kam jedoch eine einschneidende Wende. Das Schicksal brachte ihn an den experimentellen Unterricht am physikalischen Institut Bern. Damals unter der Leitung von Prof. Georg Friedrich Houtermans. Von da an war Bernhard Wälti zuständig für Aufbau und Demonstration physikalischer Experimente an Vorlesungen. Mit seinem Können, seinen Ideen und der praktischen Umsetzung, veränderte er den physikalischen Unterricht nachhaltig. Ein Grossteil seiner Arbeit hat heute noch Bestand. Bernhard Wälti war bis zu seiner Pensionierung im Institut tätig. Näheres dazu finden Sie in dem von Bernhard Wälti verfassten Artikel "Mechanikus" (über seine Webseite abrufbar).

Seit mitte der sechziger Jahre galt sein Interesse auch den Grenzgebieten der Psychologie und Physik. Der Grund dafür war einerseits ein unterschwelliges Interesse am Unbekannten und Unerklärlichen, und andererseits die Möglichkeit, die Erkenntnisse, die er durch seinen Beruf erworben hatte, einzusetzen. Die berufliche Tätigkeit brachte ihn mit dem ganzen Spektrum der klassischen Physik in Kontakt. Nicht als Wissenschaftler, sondern im technischen Bereich. Diese Tätigkeit an einer Universität hatte trotzdem auch eine wissenschaftliche Denkweise induziert. Dieses Rüstzeug gab ihm den Anstoss zu versuchen, die Probleme der Parapsychologie zu verstehen. Sehr bald fand er eine ganze Palette von Erscheinungen, die sich zum Experimentieren anboten. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, das ganze Spektrum seiner Versuche anzuführen. Ein Schwergewicht im Rahmen dieser Versuche war die Radiästhesie. 1988 veröffentlichte Bernhard Wälti eine Arbeit zu diesem Thema.

1974 sollte ein Ereignis die weiteren experimentellen Tätigkeiten von Bernhard Wälti auf dem Gebiet der Parapsychologie nachhaltig prägen. Nämlich der Auftritt von Uri Geller, der etwas ins Rollen brachte, was damals wohl niemand in der Szene für möglich gehalten hätte.

Eines Tages erhielt Bernhard Wälti einen Anruf von Rolf Mayr (Zauberer und Illusionist sowie ehemaliger Gegner der Parapsychologie). Er sei auf einen Mann (Silvio) aufmerksam gemacht worden der die Produktionen von Uri Geller nachvollziehen könne (einige Wochen nach dem Auftritt von Geller im Schweizer Fernsehen, Februar 1974).

Rolf Mayr, überzeugt von den paranormalen Fähigkeiten Silvios, kontaktierte ebenfalls das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene von Prof. Hans Bender in Freiburg, welches sich vorerst um die Sache kümmerte.



(Prof. Bender, Silvio mit Ehefrau, Rolf Mayr)



(Silvio bei Experimenten vor der Videokamera. Versuchsanordnungen des Freiburger Instituts. Die Vorgabe war, Löffel, die in Glasampullen eingeschmolzen waren, vor der laufenden Kamera zu verbiegen, sodass das Aufbrechen und Verbiegen in einer ununterbrochenen Sequenz, mit aufgezeichneter Uhr, zu sehen war.)

In der Folge bahnte sich dann eine Zusammenarbeit mit Silvio, in Verbindung mit dem Freiburger Institut, an.

Bernhard Wälti startete, zusammen mit einem kleinen Team (Bernhard Eggen, Hans Peter Geiger und Dr. Urs Jenzer), eine langjährige Versuchsreihe. Ich möchte an dieser Stelle Bernhard Wälti zitieren:

"Während die Absicht des Freiburger Institutes in der Richtung einer absoluten Beweisführung für die Psychokinese lag, haben wir - in der Erkenntnis, dass dies durch eine Dokumentation wohl nicht möglich sei - versucht, einfach mit den Phänomenen zu arbeiten. Vor allem wollten wir systematische

Versuche machen, die die Erkenntnisse über diese Dinge erweitern könnten. Ein Beweis, der zur allgemeinen Anerkennung der Psychokinese führt, ist damit wohl nicht zu erbringen, aber dies liegt an der Natur der Sache. Diese Arbeit kann nur ein kleiner Beitrag sein zu den Bemühungen der Parapsychologie, die Gegenströmungen zu überwinden, was insofern schwierig ist, weil viele sogenannte Parapsychologen selbst, durch ihre ungeschickte Tätigkeit diese Gegenströmung ungewollt unterstützen."



Erste Ergebnisse (Protokolle) dieser Experimente wurden 1978 in der Zeitschrift des genannten Institutes veröffentlicht.

Der Bericht mit der vollständigen Protokollsammlung wurde im Jahre 2004 als CD-ROM (s. Webseite) herausgegeben.

Man könnte meinen, die Berichte seien veraltet und es liege reichlich Staub auf den Akten. Die Aktualität der Berichte gründet sich aber auf der Tatsache, dass es sich um nach wie vor unverstandene Effekte in der Beeinflussung von Materie handelt, und sich sowohl in der etablierten- sowie bei den Grenzwissenschaften immer mehr die Frage nach Einflüssen aus anderen Dimensionen auf unsere Welt stellt. Dass diese Einflüsse offenbar auch von unserer Seite generiert werden können, ist eine Erkenntnis der beschriebenen Experimente.

Es handelt sich um eine lückenlose und auch schonungslose Darstellung der Ereignisse, die auf jegliche Umschweifungen verzichtet. Der wissenschaftliche Wert der Arbeit liegt in der genauen Beschreibung der Experimente sowie in der Kontinuität und der Dauer der Aufzeichnungen. Es wurden selten Medien über eine so lange Zeit (mehr als 10 Jahre) so akribisch beobachtet.

Diese von Bernhard Wälti initiierte Arbeit ist wohl eine der wertvollsten, die im europäischen Raum, auf dem Gebiet der Psychokinese gemacht wurden.

Aktuelle Medienereignisse, welche der seriösen wissenschaftlichen Forschung nicht gerade zuträglich sind, erhöhen den Wert dieser Arbeit noch, wenn sie ins rechte Licht gestellt wird.

Ein Altmeister der Parapsychologie weilt nicht mehr unter uns Erdenbürgern. Wir erinnern uns an Bernhard Wälti, als einen spirituellen Menschen, mit seinem grossen Wissen, seiner Weitsicht und Intuition auf dem Gebiet der Grenzwissenschaften. Von seiner schöpferischen Kraft zeugen auch die auf der Webseite veröffentlichten Artikel und Berichte.

Roland Wirz